



Dr. Otto Seydel  
Institut für Schulentwicklung

## Warum sollen Schüler *länger gemeinsam* lernen?

Eine Argumentationshilfe zum Thema „Schulstruktur“ (12/2009)

### Argumente der Verteidiger des bestehenden dreigliedrigen Schulsystems

Die Befürworter des bestehenden viergliedrigen Systems führen folgende Begründungen an, um die Verteilung der Kinder nach der vierten Klasse auf die vier Schulwege Gymnasium, Realschule, Hauptschule und Sonderschule zu rechtfertigen:

1. Menschen haben sehr *unterschiedliche Begabungen* und müssen auf unterschiedliche Weise auf einen späteren Beruf vorbereitet werden;
2. Gesellschaften wie die unsere brauchen *Eliten*, die – in ihrem jeweiligen Feld besonders qualifiziert – Führungsaufgaben übernehmen.
3. Wettbewerb ist der wesentliche Anreiz zum Lernen.
4. Wir haben auch erfolgreich so gelernt.

### Argumente für die Forderung nach einem längeren gemeinsamen Lernen

Viele Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Schule fordern ein „längeres gemeinsames Lernen“, also „*eine* Schule für *alle*“ nicht nur bis Klasse vier oder sechs, sondern mindestens bis Klasse neun. Dabei teilen sie durchaus die ersten beiden Argumente, die von den Befürwortern des bestehenden viergliedrigen Systems angeführt werden. Strittig ist jedoch

- ab welchem Alter *getrennte* Ausbildungswege den größeren individuellen und gesellschaftlichen Nutzen versprechen als *gemeinsame*; und
- ob *Verschiedenheit zwischen den Schülern* („Heterogenität“) eher ein Lernanreiz oder eher ein Lernhemmnis ist.

Sie führen folgende Argumente an.

## These 1

**Ein gemeinsamer Ausbildungsweg bis zum Alter von 15/16 (Klasse 9) verspricht einen höheren Nutzen als eine frühe Selektion. Dies gilt sowohl für den einzelnen, wie für die Gesellschaft.**

### Begründung

a) *Unterschiedliches Entwicklungstempo*

Das Entwicklungstempo von Kindern und Jugendlichen ist sehr unterschiedlich. Darüberhinaus: Begabungsunterschiede können bei günstigen Randbedingungen bis zum Abschluss der Pubertät (also bis zum Alter 15/16) zumindest teilweise ausgeglichen werden. Ansatzweise ausgeglichen werden können so auch „strukturelle Benachteiligungen“ (geringes Bildungsniveau der Herkunftsfamilie, Sprachdefizite durch einen Migrationshintergrund etc.).

Wirklich „zuverlässige“ Prognosen im Blick auf einen potenziellen Schulabschluss sind aus diesen Gründen vor Ende der Pubertätsphase nicht möglich. Zahlreiche Forschungen belegen u.a.: über 30 % der Schullaufbahneempfehlungen von Grundschulen am Ende der 4. Jahrgangsstufe sind unzutreffend.

b) *Chancen für Kinder aus bildungsfernen Schichten*

Eltern aus bildungsfernen Schichten fördern selten einen höheren Schulabschluss ihres Kindes – obwohl dieses dazu durchaus in der Lage wäre. Kinder aus bildungsfernen Schichten fallen darum bei der frühen Selektion (Klasse 4,5 oder 6) zu früh „durch den Rost“. Zahlreiche Forschungen wie PISA u.a. belegen: Die „soziale Koppelung“ des Schulabschlusses an die soziale Stellung der Herkunftsfamilie ist in Deutschland weitaus höher als in anderen vergleichbaren Ländern. Diese anderen Länder selektieren wesentlich später als Deutschland.

c) *Wirtschaftliche Folgekosten*

Höhere Bildung führt zu höheren Abschlüssen und in der Regel zu höherem Einkommen über die Lebensspanne. Dies erhöht das Bruttonutzenprodukt. Das langfristige wirtschaftliche Wachstum wird potenziell durch flexiblere, motivierte und vor allem breit qualifizierte Menschen begünstigt. Je höher die Bildung in der Breite ausfällt, desto höher sind die gesellschaftlichen Chancen in den Wissensgesellschaften des 21. Jahrhunderts. Zudem sinken Folgekosten im System, da abhängig von der Bildung Kosten für Gesundheit und gesellschaftliche Folgen wie Sozialbetreuung, Kriminalität etc. deutlich niedriger sind, wenn die Abschlüsse in der Breite höher sind. Erschreckend und alarmierend ist in dieser Hinsicht, dass Deutschland nicht nur jedes Jahr etwa 80.000 Schüler und Schülerinnen ganz ohne Abschluss aus der Schule entlässt, sondern auch, dass die Abiturientengruppe besonders niedrig im Vergleich zu anderen

Industrieländern ausfällt. Beides wird ein wirtschaftlicher Standortnachteil größten Ausmaßes in naher Zukunft werden.

d) *Soziale Folgekosten einer „Restgruppe“*

Die „Herabstufungen“ im viergliedrigen Schulsystem produzieren zwangsläufig „Verlierer“. Haupt- und Sonderschüler fühlen sich als „Restschüler“ und werden auch gesellschaftlich so wahrgenommen. Die Folge: massiver Selbstwertverlust, Demotivierung. Ein häufiger Berufswunsch in dieser Gruppe: „Hartz IV“. Mit dem Wegfall vieler niedrig qualifizierter Berufsfelder in unserem Wirtschaftssystem sind die Beschäftigungsaussichten für diese Gruppe inzwischen extrem schlecht. Dies schlägt unmittelbar auf eine ihre Lebensperspektive durch.

e) *Demokratische Folgekosten einer „Restgruppe“*

Eine Restgruppe von ungefähr 25% der Schülerinnen und Schüler stellt auch für die demokratische Entwicklung der Gesellschaft ein großes Problem dar. Mangels Bildung ist besonders diese Gruppe stets gefährdet, durch Ideologien in Verbindung mit Massenmedien und „Führern“ in Gefolgschaften mittels Vereinfachungen und Schwarz-Weiß-Malerei verführt zu werden, die partizipatorischen Chancen einer demokratischen Gesellschaft hingegen zu negieren und zu verweigern. Zudem ist es die Gruppe, die im Vergleich zu den Akademikern deutlich mehr Kinder bekommt, und damit nachhaltig einen Trend in die Bildungsferne begünstigt. Extreme Gruppierungen werden von dieser Gruppe besonders nachgefragt, um die Unfähigkeit eigener Lösungen anderen zu übertragen. Was dies langfristig für die Demokratieentwicklung bedeutet, kann kaum hinreichend als Gefährdung abgeschätzt werden. Aus Untersuchungen der Hauptschülerinnen und Hauptschüler aber weiß man schon, dass sie sich mehr als andere besonders von demokratiefeindlichen Gruppen angesprochen fühlen.

Das viergliedrige System in Deutschland vergeudet auf diese Weise ungenutzte Potenziale, hindert die Entfaltung persönlicher Lebenschancen und fördert die Vergrößerung einer regelrechten „Problemgruppe“ - mit hohen wirtschaftlichen, sozialen und demokratischen Folgekosten.

## These 2

**Die *Verschiedenheit zwischen den Schülern* („Heterogenität“) im Blick auf Begabungen, Lernvoraussetzungen, kulturelle Herkunft, Geschlecht, Interessen etc. ist ein *Gewinn*. Dies gilt sowohl für den Einzelnen wie für die *Gemeinschaft*.**

### Begründung

a) *Jedes Kind lernt anders*

Die Homogenität (Gleichartigkeit) eines Klassenverbandes ist eine Fiktion, auch in einer handverlesenen Gymnasialklasse finden sich große Unterschiede. Lernen ist nicht „im Gleichschritt“ am effektivsten zu organisieren, sondern bei genauer Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Lernvoraussetzungen. Jedes Kind lernt verschieden.

b) *Voneinander lernen*

Die Verschiedenheit der Kinder und Jugendlichen bietet eine große Chance, das Lernen aller zu unterstützen. Die Schüler lernen voneinander, auch der Leistungsstarke wird erwiesenermaßen gefördert, wenn er dem schwächeren Mitschüler hilft. Die Vielzahl der Interessen und Begabungen bietet vielfältige Anregung. Voraussetzung ist allerdings, dass diese Verschiedenheit auch vom Lehrer als Chance aktiv genutzt und gestaltet wird – versucht er den Unterricht als Lernen im Gleichschritt zu organisieren, verwandelt sich die Verschiedenheit zur Last. Die Sorge, dass leistungsstarke Kinder durch ein längeres gemeinsames Lernen in ihrer Entwicklung gehindert werden, ist durch zahlreiche Untersuchungen widerlegt. Nicht zuletzt die PISA-Studie zeigt, dass die Separierung der Gymnasiasten in Deutschland keineswegs zu besseren Spitzenleistungen führt. Das Gegenteil ist der Fall.

c) *Wirtschaftliche Chancen*

Diversität ist auch für wirtschaftliches Handeln entscheidend, um möglichst alle Ressourcen einer Gesellschaft zu erschließen. Der individuelle Aufstieg aus bildungsferneren Schichten in gebildete ist nicht nur ein individueller Sinn und Nutzen, sondern auch wirtschaftlich ein Erfolg. Die meisten Industrieländer zeigen durch hohe Durchlässigkeit, gezielte Stipendienvergabe an sozial schwache Familien und kontinuierliche Fördermaßnahmen, dass sich die Quote erfolgreicher Lerner im Schulsystem enorm steigern lässt. Dies wird zu einer Grundvoraussetzung für wirtschaftliches Wachstum. Wer dies in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit nicht erkennt, der verbaut sich zugleich zukünftige Wege aus der Arbeitslosigkeit.

d) *Soziale Integration*

Die „eine Schule für alle“ ist einer der wenigen Orte unserer Gesellschaft, an denen die soziale Integration der unterschiedlichen „Welten“ in unserem Land

aktiv und konstruktiv vorbereitet werden kann. Die „Inklusionsforderung“ betrifft ja nicht nur Menschen mit besonderen Handicaps sondern im Prinzip alle sozialen Gruppen, die in „Parallelgesellschaften“ auseinanderzufallen drohen. Deren Differenz und Kontaktlosigkeit birgt auf Dauer ein hohes soziales Spannungspotenzial.

e) *Demokratische Einstellung*

Demokratie überzeugt dort am meisten, wo es ihr gelingt, in praktischen Handlungen den Erfolg demokratischer Bemühungen zu zeigen. Hierbei ist das Bildungssystem ein wesentlicher Faktor, der Demokratie im Kleinen durch Chancengerechtigkeit und Förderung praktizieren kann, um Demokratie im Großen als das überzeugende Modell gegenwärtigen Zusammenlebens von Menschen zu vergegenwärtigen. Je weniger dies gelingt, desto schneller werden in Zukunft demokratische Prinzipien auf den Prüfstand geraten.

Die meisten anderen vergleichbaren Länder haben in den vergangenen Jahrzehnten ihr Schulsystem auf der Basis dieser Überlegungen erfolgreich umgestellt. Deutschland hat dagegen darauf verzichtet – und weist weiterhin im internationalen Vergleich ausgesprochen schlechte Werte aus: Die Gruppe der Schüler ohne einen erfolgreichen Schulabschluss bzw. ohne ausreichende Basiskenntnisse ist größer als in den meisten anderen Ländern. Die Gruppe der Schüler mit Spitzenleistungen ist kleiner als in anderen Ländern.

Otto Seydel (Überlingen) / Kersten Reich (Universität zu Köln)

Otto Seydel  
In den alten Gärten 15  
88662 Überlingen

otto.seydel@schulentwicklung-net.de  
[www.schulentwicklung-net.de](http://www.schulentwicklung-net.de)